

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs-
mal in der Woche, jeden
Sonntag ein Beiblatt „der
Schmetterling“ mit Mode-
bildern. — Pränumerations-
Preis für Pest und Ofen für
die Monate: Oktober, No-
vember, Dezember 2 fl. C. M.;
mit täglicher Zusendung ins
Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; —
mit Postvers. in allen Orten
der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Petitzeile
3 kr., bei 3maliger Inser-
tion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe
Batvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stock.

Nro. 183.

Dienstag, 17. Dezember.

1850.

Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schöngestigen Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaften Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an **in bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn geworben worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können.

Man pränumeriert im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“**: Batvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:

Für Pest und Ofen:

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. C. M. — Für die tägliche Zusendung ins Haus 8 fr. monatlich.

Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 kr.

Auswärtige Pränumeranten belieben die Pränumerationsbeträge bis Ende Dezember einzusenden, da die portofreie Versendung der Pränumerationsgelder nur bis Ende Dezember gültig ist. Nach dem 1. Jänner 1851 erbitten wir uns die Pränumerationsbeträge in portofreier Zusendung — Pest, 13. Dezember 1850.

Die Redaktion des „Spiegels.“

Pest, den 17. Dezember.

□ Der österreichische Lloyd ist ein tapferes Blatt. Er braucht daher keine papierne Allianz mit irgend einem andern Journale abzuschließen, um sich all der gedruckten Attaque in Gestalt Lloydfeindlicher Leitartikel zu erwehren, die ihm seine Angriffe gegen die Wiener Nationalbank auf den Hals luden. Wenn wir demungeachtet unsere Buchstaben Landwehr mobil machen und als eine Art Hilfskontingent an die March marschiren lassen, so geschieht dies einzig aus dem Umstande, daß wir bezüglich der österreichischen Nationalbank gar manche Erfahrungen gesammelt haben, die auf praktischem Wege allen Bedenken und Einwürfen gegen die Meinung des Lloyd etwas unsanft auf die Leihdornen treten. Nicht daß wir im Geringsten zweifeln, die Nationalbank könne im Nothfall allen ihren Verpflichtungen nachkommen, nicht daß wir glauben, sie werde zukünftige Mißstände Banknotenpapier nicht mehr mit klingender Münze zu honoriren vermögen: Gott bewahre uns vor so unsittlichen Gedanken und unmoralischen Ahnungen, aber wir haben, wie gesagt, so manches erlebt, was uns alle Angriffe gegen den Vorschlag des Lloyd als eine Art Seitenstück zu dem Windmühlkampf des bekannten spanischen Hidalgo von der traurigen Gestalt — er heißt Don Quixotte — betrachten macht. Jener Vorschlag lautet: Erhöhung des Zinsfußes der Bank und Beschränkung des Kredits einzelner Häuser bei demselben Institute. Was den ersten Punkt betrifft, so ist er eigentlich nur eine Modifikation des zweiten Theiles, des Nachsatzes; denn es ist so ziemlich einerlei, ob ich irgend einem Kaufmann um diese oder jene Summe weniger Kredit schenke, oder meinen Zinsfuß dergestalt erhöhe, daß dem Darlehensnehmer oder Schuldenmacher von selbst die Lust vergeht, bei mir zu borgen. Hierüber ließe sich jedoch noch so manches pro und contra schreiben, was jedoch die Tragweite unsrer Polemik weit überschreiten würde. Den zweiten Punkt anbelangend steht uns aber ein schlagendes Hiftörchen aus eben nicht allzufern liegenden Tagen zu Gebot. Es gab eine Zeit, wo ein Paar gute Giro's nebst einer guten Unterschrift genügten, um mit der Wiener Nationalbank bedeutende und brillante Geschäfte abzuschließen zu können. Damals gab es ein Wechselhaus also vor-
trefflicher Renommée, daß man in der Kaiserstadt von vollkommen garan-
tirtten Geldsummen sprichwörtlich „sicher wie ein Wechsel von G. . .“
zu sagen pflegte. Auch existirten zu jener Periode noch zwei große Hand-
lungshäuser, die wir Sch. . . senior und Sch. . . junior taufen wollen. Mit diesen Letztern im Bunde verfertigte G. . . vice versa eine ansehnliche
Zahl guter Giro's, es kam zu einem ordentlichen Plazregen sicherer Wechsel.
Das Resultat ist bekannt. Das uralte G., das ältere wie jüngere Sch. . .
fallirten, u. s. w. Eine frühzeitige Beschränkung des Kredits einzelner
Häuser hätte der Bank zu jener Zeit empfindliche Verluste erspart. Wir

sind zwar nicht so impertinent, irgend einem Großhandlungshaus in Wien ein ähnliches Gebahren zuzumuthen, meinen aber keineswegs nochmals, daß der österreichische Lloyd mit seinem merkantilischen „Trau, schau, wem“ eben nicht Unrecht habe.

— Die „Augsb. Allg. Zeitung“ giebt die Denkschrift, welche die preuß. Regierung zur Beurtheilung der Olmüzer Punktation für die mit ihr verbündeten Regierungen dd. 3. Dez. hat anfertigen lassen. Wir erfahren nichts Neues aus derselben, und sie ist eine bloße Paraphrase der Punktationen und aller in den ministeriellen Berliner Blättern bereits sattsam gemachten Beleuchtungen derselben. Das Um und Auf konzentriert sich in den Worten: „Wird die Kommission wie es zu erwarten steht, aus eben so tüchtigen und bedeutenden als besonnenen Männern zusammengesetzt, so wird sie die glückliche Vermittelung für die Wahrung aller Rechte bilden.“

— Die „Augsb. Allg. Ztg.“ bringt folgende telegraphische Nachricht aus München, 12. Dez. Die Dresdener Konferenzen werden erst am 30. Dez. eröffnet. Zuvor sind noch Vorfragen, von Mittelstaaten angeregt, zu erledigen.

— Nach dem „Hamb. Korresp.“ wird der Rücktritt des Generals v. Willisen vom Ober-Kommando der schleswig-holsteinischen Armee in Berlin als eine erste Folge der zwischen den Herzogthümern und dem Könige von Dänemark unter hannoverscher Vermittelung beginnenden Ausöhnung, und als der erste Schritt der Demobilisirung der schleswig-holsteinischen Armee angesehen.

— In der bayerischen Festung Germersheim wurde am 5. d. M. die Aufhebung des Belagerungszustandes verkündet.

— Lord Palmerston gab Samstag Abend in Carlton Gardens ein großes Diner, zu welchem von den fremden Diplomaten Baron Brunnow (der russische) und Baron van de Weier (der belgische Gesandte) geladen waren. — Zum Thee fanden sich die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps ein: Radowicz, Bunsen, Koller, Prinz Castellejca und der sardinische Gesandte saßen voll Eintracht und Harmonie nebeneinander.

— Kardinal Wiseman predigte in London am 8. Abends zum ersten Male in der Kathedrale zu St. Georg. Die Kirche war gedrängt voll, und es hatte sich eine Masse nichtkatholischer Zuhörer eingefunden. Die Predigt war mehr politischen als religiösen Dingen geweiht. Sr. Eminenz erklärte gleich bei der Einleitung, es wäre eine Feigheit, wollte er bei seiner ersten Predigt von der kirchlichen Bewegung schweigen, welche nun seit 4 Wochen so sehr in den Vordergrund getreten sei. Es wurde hierauf bewiesen, wie diese Bewegung jedes rechtlichen Grundes entbehre, und daß weder er

noch der heilige Vater in Rom sich es bewußt wären, den Rechten der Königin und der Verfassung Englands im Geringsten nahe getreten zu sein.

Die sächsischen Kammern — bleiben beim Alten; die Gleichstellung der Konfessionen, bereits als Gesetz promulgirt, wurde aufgehoben. Der Theologe Großmann meinte, die Juden mögen emanzipirt werden, wenn sie nur (!) gemischte Ehen eingehen wollten, und der Theologe Harles meinte, man solle die Juden aus Humanität nicht emanzipiren, weil das Volk (die Christen) sie dann todtschlagen würde. — Nach so triftigen Argumenten stimmte die sächsische Regierung der Kammer bei, und die sächsischen Israeliten sind wieder rechtlose Parias.

Nach einem Schreiben des hessischen Staatsraths, Doktor Wippermann, an Fr. Römer in Stuttgart haben im Ganzen 241 hessische Offiziere den Abschied gefordert, und zwar 4 Generale, 7 Oberste, 20 Oberst-Lieutenante, 12 Majore, 59 Hauptleute und Rittmeister, 50 Premier-Lieutenante und 89 Seconde-Lieutenante. Den Abschied haben bis jetzt 47 Offiziere erhalten, und zwar 1 General, 4 Oberst-Lieutenante, 1 Major, 11 Hauptleute und Rittmeister, 12 Premier-Lieutenante und 18 Seconde-Lieutenante.

(Kundmachung.) Aus Anlaß der in letzterer Zeit allenthalben sich mehrenden Räubereien im Lande, hat das hohe k. k. III. Armee-Kommando für die Einbringung von Straßenräubern und Wegelagerern, eine Prämie von 60 fl. C.M. pr. Kopf, auszusetzen besunden, und es wird diese Belohnung auch demjenigen zuerkannt, welcher durch Anzeigen solche Anhaltspunkte zu liefern im Stande ist, die zunächst zur Zustandbringung eines solchen Individuums führen. Vom k. k. Mil.-Distrikts-Kommando.

Der Minister des Innern hat den k. k. Rittmeister und Qua.-Stabs-Auditor Gustav Widemann, den substituirtten Magistratsrath und Ober-Fiskal des Pesther Magistrates, Stephan Ritter, und den k. k. Lottoamts-Offizial Adalbert Girich zu Oberkommissären erster, und den Distrikts-Sekretär des aufgelösten k. k. Distrikts-Ober-Kommissariates in Erlau, Stephan Rózsabegy, so wie den Konzepts-Praktikanten der Wiener Stadthauptmannschaft, Karl Barthel, zum Ober-Kommissären zweiter Klasse bei der neu kreirten Ofen-Pester k. k. Polizei-Direktion ernannt.

Einer der Gauner die, wie gestern erwähnt worden, ein Wollmagazin erbrochen und ausgeraubt, wurde heute aufgegriffen und dem Kriminalgericht übergeben.

Gestern wurde ein kleines 3jähriges Kind auf öffentlicher Gasse gefunden und auf das Rathhaus gebracht; in einer halben Stunde darauf kam schon die jammernde Mutter des Kindes um die Anzeige zu machen; man kann sich die Freude denken, die die Mutter empfand, als man ihr das Kind zurückstellte.

In einem Hause vor untern Stadt wurden seit ungefähr einem Jahre bei mehreren Partheien Diebstähle von verschiedenem Belange verübt, und niemals konnte man dem Thäter auf die Spur kommen. Soeben gelang es den Hausdieben zu entdecken. Es ist ein Stubenmädchen, das dem Kriminalgericht übergeben wurde.

Die Köchin bei einem hiesigen Schneidermeister wollte für ihren Geliebten ein billiges Sonntagsgleid anschaffen und stahl ihrem Dienstherrn sechs Ellen Tuch; sie wurde aber ertappt, und dem Gerichte übergeben.

Die isr. Gemeinde hier, die ungefähr den fünften Theil der auf die Stadt entfallenden Rekrutenzahl zu stellen hat, ist nur noch ungefähr mit 7 Rekruten im Rückstande.

Der ausgezeichnete Tenorist Ander lernt ungarisch, wie ein Wiener Blatt meldet. Wahrscheinlich will derselbe nach beendigtem Gastrollencyklus im deutschen Theater (der im März beginnen soll) auch im Nationaltheater hier auftreten.

Das gestern im Nationaltheater stattgefundenene Debut des Hrn. Grill (als Gennaro in „Lucrezia Borgia“) fiel nicht besonders glücklich aus. Weder Stimmittel, noch musikalische Bildung noch endlich dramatisches Spiel berechnen den Debutanten zur Uebernahme gerade dieser Partie, die alle drei erwähnten Eigenschaften in gleich ausgezeichnetem Grade beansprucht. Mit besonderem Lobe muß die ausgezeichnete Leistung der Fr. Kaiser-Ernst gedacht werden, die sich allgemeinen Beifalles zu erfreuen hatte. Hr. Füredy, der anstatt des erkrankten Hrn. Reina den Part des Herzogs übernommen, führte die Aufgabe verdienstlich durch.

Fr. Schod el wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte des künftigen Jahres den Part der Fides im „Propheten“ singen.

Die Konstriktion im Ungher Kom. ist beendet. Nach derselben wäre die Bevölkerung 120,768 Seelen stark; darunter 24,698 Ungarn. Die Mehrzahl spricht ungarisch und slavisch.

Die Dampfschiffahrt wird dieser Tage eingestellt werden. Frachtenverfendung findet nicht mehr statt.

Die Ministerialverordnung bezüglich des gestatteten freien Ankaufs städt. Realitäten durch Israeliten, wurde gestern auf dem Stadthause publizirt.

Der ausgezeichnete Cellist Herr Samuel Kossowski aus Warschau arrangirt für Donnerstag den 19. l. M. sein Abschieds-Konzert im Saale der hiesigen Gesangsschule, in welchem mit Bewilligung der l. Intendanz des Nationaltheaters Fräul. Kovassy und die Herren Stéger und Reina aus Gefälligkeit für den Konzertgeber mitwirken werden. — Anfang um 7 Uhr Abends.

Samstag Nachts begingen einige junge Burschen einen Erzeß der zuletzt in eine Rauferei ausartete. Die Patrouille kam um Ordnung und

Ruhe herzustellen; der eine der Erzedenten jedoch war nicht zu bändigen, widersezte sich und vergriff sich sogar an der Gensd'armerte-Patrouille und wollte zuletzt entfliehen, wurde jedoch in der Flucht durch einen Gensd'arm erschossen.

Der ehemalige Honvéd Markus Slabizky ist auf der Reise von Konstantinopel in die Heimat gekehrt und unterzieht sich freiwillig der Purifikation.

Das mit so vielem Beifalle aufgenommene Trio von Volkman soll in der nächsten Quartett-Unterhaltung wiederholt werden, und durch die Mitwirkung des Herrn Willmers erhöhten Reiz erlangen.

Karl Beck hat Wien verlassen um sich wieder nach Norddeutschland — wahrscheinlich nach Berlin — zu begeben.

Freitag den 13. ist Mad. Lagrange zum ersten Male in Berlin als „Rosine“ im „Barbier v. Sevilla“ aufgetreten. Die Variationen von Rode und das Rondo aus „Cenerentola“ waren als Einlagen bestimmt.

In der Franzstadt lebt ein hundertjähriger Greis, der noch nie in Ofen war. Wenn ihm sonst kein Unglück widerfahren ist, meint der „Hölyfutár“, so kann sich der Mann gratuliren.

Die „Pester Ztg.“ meldet: Aus Anlaß des Dankscheibens, welches die in Munkács sitzenden politischen Verurtheilten Schröder und Rajdan, an den Magistrat und Gemeinderath der Stadt Pest gerichtet, hat der Kommunalrath beschlossen, sich auch für die übrigen Angehörigen der Stadt, die wie Hauptmann Szás und A. wegen ihrer Theilnahme an der ungarischen Revolution der Strenge des Gesetzes verfielen, in einem unterthänigsten Gesuche bei der Gnade des Monarchen zu verwenden.

Man schreibt der „Niederrheinischen Post“ aus Pest: „Die Einführung des Tabakmonopols wird nicht bloß die Verringerung der Konsumtion im Lande, sondern auch den Ruin des Tabaksbaues, dieses ganzen wichtigen Zweiges der Dekonomie zur Folge haben. Auch der Handel mit ungarischem Tabak in's Ausland wird abnehmen. Die Erschwerung beim Baue, beim Lagern und beim Verführen wird bald Jedem, der nicht muß davon abhalten, sich am Tabakbau und Handel zu betheiligen. Das Einkommen ist problematisch, gewiß aber ist, daß dieses Gesetz wie kein anderes alle Bewohner dieses Landes, alle Parteien gegen sich haben wird. Kein Gesetz wirkt so allgemein beschränkend vom Magnaten bis zum Tagelöhner, wie dieses. Der Tabak ist in Ungarn kein Luxusartikel, er ist den Nahrungsmitteln gleich zu setzen. Unter 1000 Männern rauchen 999, und der hundertste, der nicht raucht, muß krank oder leidend sein. Aber ein einziger Gefälldirektor hat unaufhörlich das Tabakmonopol bevorwortet, und er hat Erhöhung gefunden. Daß unser Finanzminister sich dem geneigt zeigt, wundert uns nicht. Er greift nach Allem, was die Staatskasse füllen kann; aber daß unser Handelsminister dazwischen einstimmen kann, dessen höhere ökonomische Anschauung aus seinem Handelssysteme hervorleuchtet, der den Anschluß an den Zollverein will, welcher hiedurch zur Unmöglichkeit wird, läßt sich kaum erklären. Alle jene Staaten, welche den Tabak monopolisirten, haben die Produktion desselben zu Grunde gerichtet; während dort, wo man die Pflanze, deren Handel und Fabrikation besteuert, der Ertrag derselben sich stets vermehrt.“

Das Handels-Ministerium hat bewilligt, daß die Besetzung der als nöthig angetragenen Dienerstellen auf der südöstlichen Eisenbahn von Seite der Eisenbahn-Direktion in Pest erfolgen könne. Die Besetzung der Beamtenstellen ist erfolgt.

Als Nachtrag zu den Daten die wir ehvorgestern bezüglich der neueröffneten Eisenbahnfahrt gegeben, diene noch folgendes:

Die Person zahlt von Pest bis Szolnok (13½ Meilen) I. Klasse 2 fl. 42 kr., II. Klasse 2 fl. 15 kr., III. Klasse 1 fl. 48 kr. C.M. Von Preßburg bis Szolnok (41½ Meilen) I. Klasse 8 fl. 18 kr., II. Klasse 7 fl. 5 kr., III. Klasse 5 fl. 32 kr. C.M.

Jeder Passagier hat 25 Pfund Gepäck frei. Vom Uebergewichte des Reisegepäcks, so wie von Eilgütern ist für je 25 Pfund 1 fr. per Meile zu entrichten. Equipagen I. Klasse zahlen 50 fr., II. Klasse 1 fl. 12 kr., III. Klasse 1 fl. 24 kr. per Meile; für ein einzelnes Pferd wird 1 fl., für zwei 1 fl. 15 kr., für drei 1 fl. 30 kr. und für jedes weitere Stück 30 fr. mehr gezahlt, die Taxe für Hunde, die nicht in dem Waggon mitgenommen werden dürfen, ist 3 fr. per Meile.

Kinder unter zwei Jahren, die auf dem Schoße gehalten werden, sind frei, von zwei bis zehn Jahren zahlen sie nur die Hälfte der Tarifsgebühr. Militärmannschaft in Uniform vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, diese mitbegriffen, zahlt für die Beförderung in der dritten Wagenklasse nur die halbe Gebühr der zweiten Wagenklasse (also 5 fr. per Meile.)

Für Separatfahrten ist für die erste Meile 30 fl., für jede folgende 10 fl., und wenn die Rückfahrt noch an demselben Tage erfolgt, nur die Hälfte dieser Beträge zu entrichten. (Ein Separatrain von Pest nach Preßburg würde sonach auf 300 fl. C.M. zu stehen kommen.) Wenn jedoch die zu zahlende Gebühr für die Anzahl der Mitfahrenden, für das Reisegepäck und für die mitzunehmenden Equipagen, Pferde und Hunde nach dem Tarife für die Beförderung von Personenzügen sich höher, als nach den vorerwähnten Preisen berechnet, so tritt die Zahlung nach dem gewöhnlichen Tarife ein.

Die Ziake-Taxe ist in der Weise geregelt worden, daß aus der Leopoldstadt, innern Stadt und Theresienstadt (bis zur Königsgasse) zum Bahnhofe oder zurück 30 fr., aus der Theresienstadt (über die Königsgasse), Joseph- und Franzstadt 50 fr., und vom Bahnhofe nach Ofen (Festung und Vorstädte) nicht mehr als 1 fl. 12 kr. gezahlt werden darf.

In den Eisenbahn-Omnibus zahlt die Person vom 1. Okt. bis Ende Sept. 6 kr. C.M., und für das Gepäck, welches 25 Pfund überschreitet, je nach dessen Beschaffenheit 2 oder 4 kr. per Stück. Von Czegléd geht ein Stellwagen über Nagyörös nach Kecskemét, auf welchem die Person 1 fl. 12 kr. C.M., und für Uebergewicht an Reisegepäck 4 oder 8 kr. per Stück zu entrichten hat.

— **Bühnen-Repertoire.** — Nationaltheater: Villmers utolsó hangversenye.

Deutsches Theater: „Norma.“ Große Oper in 2 Akten von Felix Romani. Musik von Vincenz Bellini.

Dfner Theater: „Von sieben die Häßlicste.“ Lustspiel in 4 Akten von Angely.

Inland.

Wien. Se. Maj. der König von Sachsen hat dem k. k. österreichischen Minister des Handels, Herrn v. Bruck, das Großkreuz des Verdienst-Ordens verliehen.

Ausland.

Berlin. Die „D. N.“ schreibt: „In Betreff des den Kammern vorgelegenden neuen Pressegesetzes ist dem Vernehmen nach im Staatsministerium beschlossen worden, sowohl die Entziehung der Gewerbe Konzession der Buchdrucker und Buchhändler wegen Pressvergehen von der richterlichen Entscheidung abhängig zu machen, als auch die Entziehung des Post-Debits für öffentliche Blätter erst dann eintreten zu lassen, wenn das betreffende Blatt gerichtlich zu einer Strafe verurtheilt worden. Eine Erhöhung der Kauttionen der Zeitungen soll nicht stattfinden. Das System der Verantwortlichkeit von Verfasser, Herausgeber, Verleger und Drucker ist besser geregelt, und die gerichtliche Kompetenz bei Pressvergehen mit Rücksicht auf Art. 94 der Verfassungsurkunde näher bestimmt worden. Rückfichtlich der außerpreussischen Presse ist die in §. 3 der Verordnung vom 3. Juni d. J. enthaltene Befugniß des Ministers des Innern, ebenso die Erlangung der Konzession als Buchdrucker oder Buchhändler erst nach geführtem Beweis der ordnungsmäßigen Erlernung dieser Gewerbe beibehalten.“

Kiel, 9. Dezember. Bei dem allgemeinen Interesse, welches der Wechsel in der Person des kommandirenden General gewährt, mögen hier ein Paar Bemerkungen über die Ursache desselben Platz finden. Schon in letzter Zeit traten über die Anstellung von Offizieren, so wie über die Dispositionspläne der Armee, wie über die Eintheilung derselben öfter Konflikte zwischen der Statthalterchaft und dem kommandirenden General ein, und bei einer Unterredung mit den Statthaltern über das Verhalten unter den jetzigen Verhältnissen stellte sich eine unbedingte Meinungsverschiedenheit heraus; der General wollte einen Angriff auf den Feind nicht ferner vornehmen, und die im preussischen Verbands stehenden Truppen entlassen. Demzufolge überreichte der Statthalter Befehle, nach vorhergegangener Berathung im Staatsrath, vorgestern Nachmittags dem General v. Willisen seinen Abschied, ohne daß der General ihn gefordert hatte, in welchem demselben die vorbehaltene Pension von 2000 Mthlr. ausdrücklich zuerkannt wurde. Inzwischen war die Statthalterchaft wegen Uebernahme des Kommando's mit dem General von Baudissin in Unterhandlung getreten, welcher jedoch aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, wogegen sich der General von d. Horst auf erfolgten Antrag bereit erklärte, das Kommando anzunehmen.

Paris, 12. Dezember. Die Legislative debattirt das Buchergesetz. Mittwoch gibt Dupin dem Präsidenten einen Festball. Das „Siecle“ protestirt gegen den Fiskus wegen verlangten doppelten Stempels. Spr. Rente 94 95. Spr. 57, 50.

** 13. Dezember. Die Angeklagten der „Nemesis“ sind theilweise freigesprochen. Napoleon wird Sonntag eine Revue auf dem Marsfelde abhalten. Mon ist nach Madrid abgereist. Die Legislative verwarf den Hauptartikel des Buchergesetzes. Die Linke berathschlagt, ob die Demokratie sich bei den ausgeschriebenen allgemeinen Municipalitäts-Wahlen betheiligen solle.

London, 12. Dezember. Das neue portugiesische Anlehen macht keine Fortschritte, die Blätter verlangen die Insel Madeira als Hypothek.

Turin, 11. Dezember. Gestern ward ein Gesetzesvorschlag über die Zusammenlegung mehrerer Gattungen der Staatsschuld vom Senate genehmigt; sodann wurden einige vom Ausschusse amendirte Artikel des Sicherheitsgesetzes angenommen. In der Deputirtenkammer ward ein Gesetzesvorschlag bezüglich der Pflege von Wahnsinnigen diskutiert.

Madrid, 7. Dezember. Die Budget-Vorlage ist zugesagt worden. Die Staatsschulden-Regelung ward verschoben bis zur Vorlage eines definitiven Projektes.

Feuilleton.

+ Bulwer arbeitet an einem Drama, welches die Dickens'sche Dilettanten-Kompagnie in mehreren Städten Englands zu einem wohlthätigen Zweck aufführen wird; zu demselben Zweck wird das Stück nachher den Bühnen und dem Buchhändler verkauft werden. Das Honorar soll nämlich den Grund eines Fonds zur Unterstützung invalider Schriftsteller und Künstler bilden. Der gegenwärtig bestehende Unterstützungsverein ist theils unzureichend, theils in seinen Statuten so erclusiv, daß seine Wohlthaten einer Menge verdienstvoller und unglücklicher Literaten gar nicht zu Gute

kommen. Bulwer's Plan ist, auf seinen Gütern in Hertfordshire ein großes und geräumiges Asyl zu errichten, wo die Schiffbrüchigen auf dem Meer der Literatur in behaglicher und anständiger Ruhe ihre Tage beschließen könnten.

+ Die für dieses Jahr den englischen Eisenbahngesellschaften abverlangten Einzahlungen betragen im Ganzen 10,629,377 Pf. St., während sie sich im Jahre 1849 auf 19,673,694, im Jahre 1848 auf 33,260,239 und im Jahre 1847 auf 42,071,893 Pf. St. beliefen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn“ Hr. Joh. v. Buda, Kaufmann, von Komorn. Hr. Graf Carl Viczay, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Joh. v. Mikalik, Inspektor der k. k. Generalaudirektion, von Wien. — Hr. Kalita L., Gutsbesitzer, von Komorn. — Hr. J. M. Chnl, Zucker-Raffinerie-Controllor, von Komorn. — Hr. Ant. Purlardhofen, Privatier, von Fiume.

Zum „Tiger.“ Hr. Julius Pinte, Oberlieutenant. — Hr. J. Kovats, Kaufmann, von Loda. — Hr. Carl Kasim, Großhändler, von Wien. — Hr. Rudolph Frinks, Schatzungs-Adjunkt. — Frau Julie Linz, sammt Sohn, k. k. Beamten-Witwe. — Hr. Finlar, k. k. Hauptmann.

Zum „Palatin.“ Hr. Conrad Ficasl, Deconom, von Wien. — Hr. J. Feistl, Apotheker, von B. Gharath.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Joh. Hertelendy, Grundherr, von P. Korpab. — Hr. A. Bermann, k. k. Lieutenant. — Hr. Stephan Fehérvary, Gutsbesitzer, von Sáros. — Hr. Emerich Lovassy, Pfarrer, von Felső-Ósvár. — Hr. Ignaz Hartl, Geschäftsführer, von Esseg. — Hr. Georg Vasciotti, Kaufmann, aus Griechenland. Hr. Franz Krauß, Wirth. — Hr. v. Dreihann, k. k. General-Major.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Franz Sümeghy, Grundherr. — Hr. Ludwig Döry, Grundbesitzer, von Zomba. — Hr. Heinrich Fiala, Grundbesitzer, von Map. — Hr. Andreas Huger und Stojan Miskovich, Bauern, von Vacs-Mitske. — Hr. Franz Bogdanovics, Rechtskundiger, von Vaspolze.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

2. Dez. Dem Jgn. Brand, Schneider, seine Tochter Kathi, israel., 1 Jahr alt, an Cholera. — Dem Hrn. Leopold Kaufmann, Händler, seine Tochter Franziska, israel., 14 Jahre alt, an Cholera. — Dem Hrn. Bernhard Klatscher, Wirth, sein Sohn Heinrich, 10 Jahr alt, israel., an Cholera. — Dem Leop. Kaufmann, Handelsmann, sein Sohn Bernhard, israel., 2 Jahr alt, an Cholera.

4. Dez. Der Rosa Schleich, Magd, ihre Tochter Elise, kath., 6 Wochen alt, an Lungenlähmung. Waldzeile 630.

5. Dez. Philippine Gärtner, Gärtnerwitwe, kath., 68 Jahr alt, am Schlagfluß. Schiffmannsgasse 1213. — Hrn. Fr. Cserny, Landesgerichts-Advokaten, seine Gattin Theresie, kath., 76 Jahre alt, am Fehrfieber. — Der Anna Borros, Magd, ihr Sohn Franz, kath., 2 Tage alt, an Schwäche. 2 Mohrengasse 1389.

6. Dez. Dem Wolf Weiß, Schneider, sein Sohn Leopold, israel., 2 Mon. alt, an Fraisen. 2 Mohreng. 1388. — Dem Gabr. Kärbar, Gärtner, seine Gattin mit einem todtten Mädchen entbunden. Stadtwaldchen 1642.

7. Dez. Maria Braun, Näherin, israel., 24 J. alt, und dem Moriz Robiczek, Schneider, sein Sohn Adolph, israel., 6 Jar alt, beide an Cholera. 2 Mohrengasse Nr. 1358. — Dem Hrn. Meier Kottberger, Handelsmann, seine Gattin Eleonore, israel., 44 Jahre alt, an Lungensucht.

8. Dez. Hr. Wenzl Zubeisch, Hauseigentümer, kath., 53 J. alt, an Lungensucht. Schiffmannsgasse 1366. — Dem Franz Ries, Gärtner, seine Tochter Maria, kath., 3 Wochen alt, an Fraisen. 2 Herzengasse 714. — Dem Jak. Jonezar, Paraplumacher, sein Sohn, unbenannt, israel., 8 Tage alt, an Fraisen.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
17. Dezember	Lazarus	Lazarus	5. Dezemb. Sabbas
18. "	Gratian	Gratian	6. " Nikolaus
17. Dezember 1849.	Verlängerung des Meldungsstermins für die Sonvch bis Ende Jänner 1850.		

Course an der Wiener Börse, 14. Dezember.

5% Metalliques	94 1/4	Nordbahn-Aktien	113 1/4	Hamburg 2. M.	187
4 1/2 % " "	82 1/4	Gloggnitzer "	123	London 3 M.	12.24
Banckattien	1145	Dedenburg	—	Paris 2 M.	148
Loose v. 1839	111 1/8	J. Eptherb. 40 fl. C.	67 1/2	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	—	K. Windischgräß	18	Kais. Dukaten	30%
D.-Dampfsch.-A.	515	Hr. Kegelewich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.30
Pester Kettenbr.	—	Waldbstein-Lose	18 1/2	Silber	25%

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 12. Dezember 1850.

Beste Qual.			Mittl.			Mind.		
Preßb. Mgn.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	Preßb. Mgn.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	10 15	9 30	8 45	Gerste	5 36	5 24	5 12	
Halbfrucht	7 48	7 36	7 24	Kukuruz	6 36	5 30	5 6	
Korn	7 48	7 30	7 12	Hafer	4 48	4 42	4 36	

Lotto-Ziehung.

Wien: 39 66 22 47 12. } Nächste Ziehung ist am 28. Dezember.
Graz: 74 42 7 19 48.

Wasserstand der Donau am 17. Dezember.

5 Schub 4 Zoll 3 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparkasse.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stock.
Ostner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Savhir.

Nr. 183.

Pest-Ostner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

17. Dezember 1850.

MODE-SALON,

(Waisnergasse Nr. 15, 1. Stock).

Claire Messy,

soeben
von Wien zurückgekommen,
empfiehlt sich

der Damenwelt

mit einem reich assortirten Lager der neuesten und geschmackvollsten

Putzartikel für die Winter-Saison.

(492)

(2, 3)

(491)

(3, 3)

Wiener

Dampfmühl-Mehl,

echtes, beste Qualität,

und zu festgesetzten Tarifs-Preisen, ist fortwährend zu haben

in Pest,

Hochstraße, im v. Borsođ'schen Hause Nr. 199,
im

Pester Haupt-Depot.

Sam. Wiesner,

General-Agent.

Die

Wäsch-Niederlage

des k. k.

Pester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten Sommer-Hemden, Schwimmhosen,
Fußsocken und Frauen-Strümpfen,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

Franz B. Viedemann,

„zur schönen Ungarin,“ am Eck des Rathhausplatzes
und der Waisnergasse.

(490)

Entlaufenes

(3, 3)

Wind  spiel.

Am 10. dieses Monats ist aus dem Graf **Umasy'schen** Familien-
hause (Grünebaumgasse Nr. 303) ein braungeflecktes weißes Windspiel,
Männchen, entlaufen. Der rebliche FINDER desselben wird höflichst ersucht,
oberwähnten Hund gegen eine convenable Recompense zurückzustellen.

Pest, am 12. Dezember 1850.

(494)

Dienst-Gesuch.

(1)

Ein wissenschaftlich gebildetes Fräulein, in den besten Jahren,
welche in der deutschen und französischen Sprache Unterricht er-
theilen kann, wünscht als Bonne oder Gesellschafterin in ein Herr-
schaftshaus unterzukommen. — Näheres in der Expedition dieses
Blattes.

Haus-Verkauf.



Das in der Hatvanergasse unter Nr. 590 liegende
2 Stock hohe, den Nikolits'schen Erben gehörige Haus
(zum weißen Wolf genannt) ist aus freier Hand zu ver-
kaufen.

Das Nähere ist in demselben Hause bei Hrn. Const. Stephanovits
zu erfragen. 4961—(1)

(495)

Ankündigung.

(1, 3)

Die neu hergerichtete

Spezerei-, Material-

und

Farbwaaren-Handlung

zum

„Fischer“

(Alte Postgasse in Pest),

empfiehlt sich mit ihrem frisch und gut sortirten Lager

von allen Gattungen Waaren,

besonders mit

Zucker und Kaffee

zu sehr billigen Preisen.